

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 73=93 (1927)

Heft: 8

Artikel: Wiederholungskurse 1928

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-6496>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aber da sieht nun freilich Jedermann ein, daß dies *ein langer, langer Weg ist*, und deshalb versucht man es mit anderen, kürzer scheinenden. Vergebens! Der *kürzeste* Weg kann von vornherein immer nur der sein, der überhaupt zum Ziele führt. Alle anderen sind im besten Falle zeit- und kräfteverzehrende Umwege, vielfach hoffnungslose Holzwege, auf denen man wieder umkehren muß.

Wem es wirklich heiliger Ernst ist mit der *Abschaffung des Krieges*, wer bei der Behandlung der ganzen Frage nicht unlautere Zwecke im Auge hat, der muß der schärfste Gegner dieser oberflächlichen, ja demagogischen Idee sein, die Rüstungen zu beschränken, um den Krieg unmöglich zu machen. Denn auf diesem Wege wird man niemals etwas anderes erreichen, als daß man den kritiklosen Massen solange Sand in die Augen streut, bis sie es endlich merken und sich betrogen fühlen.

Wie wir persönlich uns diese neue Weltordnung und den Weg dazu vorstellen, gehört nicht hieher. Es würde auch die vielen, allzuvielen, nicht interessieren, welche das goldene Zeitalter selber noch erleben möchten; denn diese Illusion hegen wir nicht.

Darum stellen wir uns auf den Boden der harten Tatsache, daß der ewige Frieden noch in weiter Ferne ist, und daß es für uns Schweizer heute und noch auf Menschenalter hinaus in dieser Frage nur eine Losung gibt: *Hoffen und Abwarten, aber unser Pulver trocken halten*. Unsertwegen wird kein Staat der Welt seine Rüstungen fortsetzen, wenn es sonst niemand mehr tut; wir bedrohen niemanden, brauchen also nicht, wie hoffnungslose Utopisten glauben — und andere Leute wenigstens behaupten, damit *anzufangen*, unsere Wehrmacht verfallen zu lassen.

Wiederholungskurse 1928.

Nachdem im Jahre 1927 in allen Divisionen der Einführung des Lmg. wegen *Detailkurse* stattgefunden haben, sind für 1928 vorgesehen:

bei den *FeldI.Br.* brigadeweise W.K. mit Uebungen komb. I.R. gegeneinander,

bei den *Geb.I.Br.* regimentsweise W.K. mit Beiziehung von Artillerie und Spezialwaffen.

Bei der Infanterie wird diese — auch in der Tagespresse verbreitete — Nachricht gemischte Gefühle wecken. Einerseits ist ja sicher, daß unsere obere Führung auch geübt werden muß; die taktischen und operativen Kurse allein genügen dafür nicht. Andererseits bedarf aber die Einarbeitung des Lmg. in die Einheiten noch vieler Zeit und Arbeit, so daß ein weiterer Detail-W.K. auch seine Vorteile hätte.

Das Problem, mit zwei Wochen W.K. Kriegstüchtigkeit zu schaffen, ist eben nicht lösbar; das Eine oder das Andere muß immer leiden.

* * *

In der Presse ist — erfreulicherweise — wieder einmal von den *Landwehr-W.K.* die Rede, nachdem in der nationalrätlichen Budgetkommission ein Vorstoß dafür erfolgt ist.

Vergegenwärtigen wir uns die Lage: Im Jahre 1928 werden der Landwehr die Jahrgänge 1888—1896 angehören, also eine ganz respektable Anzahl von Leuten, welche seit dem Aktivdienst keinen Tag Dienst mehr gehabt haben. Seither ist die Landwehr fast durchweg umorganisiert worden. Da sie nie einzurücken hatte, haben so gut wie keine sanitärischen Ausmusterungen stattgefunden, weil natürlich niemand Lust hat, Militärpflichtersatzsteuer zu zahlen, obwohl seine körperliche Leistungsfähigkeit gar nicht auf die Probe gestellt wird.

Infolgedessen stehen die Kontrollbestände auf dem Papier; kein Mensch weiß, wieviel taugliche Leute sie enthalten. Damit wird eine *rasche Mobilmachung* der Landwehr ungeheuer erschwert; man muß mit großen Zahlen von sanitärisch zu untersuchenden Leuten rechnen, deren Abfertigung die Mobilmachungsarbeiten bedenklich verzögern wird. Damit ist die *Kriegsbereitschaft der ganzen Armee* ernstlich in Frage gestellt, denn wir brauchen Landwehrmannschaften an allen Ecken und Enden.

Es herrscht im Volke vielfach die irrige Meinung, die Armee sei ohne die Landwehr wohl kleiner, aber doch an sich schlagfertig. Dies ist durchaus falsch, wie ein Blick in die Tabellen der Truppenordnung beweist.

Nur die Landwehr-Infanterie-Bataillone (und auch diese nur mit Ausnahme der den Festungen zugeteilten), die fahrenden Mitr. Kpp. und -Schw. der Ldw., die Ldw.Sap.Bat., -Tg., -Geb.Tg.- und -Si.Kpp. lassen sich zur Not in gewissem Sinne außerhalb der eigentlichen Feldarmee stellen; alle Andern sind in diese eingegliedert, vielfach bis in die Einheiten hinein.

Darum sind regelmäßige W.K. für sie genau so notwendig, wie für den Auszug.

Wir dürfen nie auch nur einen Augenblick vergessen, daß bei der Kleinheit unseres Gebietes und der Exponiertheit seiner lebenswichtigsten Teile unsere Existenz von einer *rechtzeitigen* und *raschen Mobilmachung* abhängt, und dazu gehört, daß auch die Landwehr bereit ist.

Also: *Quousque tandem . . . ?*

Redaktion.